

# Maßnahmen für den Königssee

## Veranstungsbericht



Gefördert durch

### *Ein Bild vom Königssee machen*

Das Wassernetz Berlin lud am 6. März 2024 zu einem Dialog am Königssee nach Berlin-Wilmersdorf ein, um sich gemeinsam mit Interessierten ein aktuelles Bild von diesem Kleingewässer im Einzugsgebiet des Wannsees zu machen und über erforderliche Maßnahmen zu seiner Aufwertung zu beraten. Neben dem zuständigen Ansprechpartner des Bezirksamtes waren Aktive der Stiftung Naturschutz Berlin sowie des Wassernetzes und der NABU Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf dabei, die eine Patenschaft für das Gewässer übernehmen. Für den Termin wurden vier Standorte an dem Ufer aufgesucht, die vorher mit dem bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt als Gewässerunterhalter sowie dem Umwelt- und Naturschutzamt als relevante Fachbehörde abgestimmt wurden. Für die Beratung zu den betreffenden Abschnitten hat das Wassernetz auch ein Gewässerbogen mit Maßnahmenvorschlägen vorbereitet.

### *Störungen an der Uferzone*

Bereits auf dem Zuweg zum Wasser fielen den Teilnehmenden Trittschäden seitlich des offiziellen Weges auf. Die beiden ermittelten Trampelpfade führen in ein für Vögel und Amphibien geeignetes Gebiet. Laut dem zuständigen Ansprechpartner des Bezirksamtes wird in dem Bereich auch Efeu entnommen, das ein Verstoß gegen Naturschutzvorschriften darstellt. Um das Gebiet besser zu schützen vereinbarten die Aktiven, die bereits angelegte Benjeshecke als Barriere zu erweitern sowie Johannisbeersträucher zu pflanzen und zu pflegen. Das Gehölz bietet zugleich den Vögeln und weiteren Tieren Nahrung und Versteckmöglichkeiten.

### *Ökologische Aufwertungen im Uferbereich*

Am Südufer nahe eines alten Baumstamms zeigen sich noch Vegetationslücken im Flachwasserbereich. Ein Röhrichsaum ist dort nicht vorhanden und im Wasser selbst ist vereinzelt Hornkraut zu erkennen. Auch landseitig fehlt es an einer Pflanzenbedeckung, die vor allem auf das intensive Betreten durch Parkbesucher\*innen hinweist. Etwas weiter stehen nach einem Ortskundigen die Angler, obwohl dies nicht erlaubt ist. Noch nicht erkennbar ist der Japanische Staudenknöterich, der ab Frühling entlang des Gewässers wächst und dann andere, dort heimische Gehölze und Stauden verdrängt.

Um an der betreffenden Stelle wieder einen Ort der Vielfalt zu fördern, neben sich die Aktiven der NABU Bezirksgruppe vor, gebietseigene Wasserpflanzen an zu züchten und diese innerhalb eines etwa 2 m langen Abschnitts zusammen mit weiteren Aktiven des Wassernetz zu setzen. Um die Bedingungen auch für die Gewässerbodentiere weiter zu verbessern, wird zudem angeregt, zusätzlich Kies einzubringen. Flankierend finden Libellen- und Amphibienuntersuchungen statt, um den Erfolg der Maßnahme zu prüfen. Die NABU Bezirksgruppe wird hierfür Schulungsangebote einrichten. Bzgl. des Japanischen Staudenknöterichs werden weiterhin regelmäßige Schnitte im Uferbereich durchgeführt, Dies erfolgt in Abstimmung mit den bereits vom Bezirksamt veranlassten Maßnahmen. Die Wirksamkeit der Arbeiten wird dokumentiert und der Stiftung Naturschutz übermittelt, die zur Thematik Neophyten ein Projekt auf den Weg gebracht haben.

Um die Intensität der Ufernutzung zu minimieren, wurde angeregt, auf Öffentlichkeitsarbeit zu setzen. Zur Aufklärung könnten Bürger\*innengespräche bei den Arbeitseinsätzen beitragen genauso wie Einladungen zur Mitwirkung an den Aktionen. Behandelt wurde die Frage, inwiefern auch ein Informationsschild genutzt werden könnte. Im Rahmen des Wassernetz-Projektes kann eine entsprechende Maßnahme finanziert werden. Hierzu wird ein Vorschlag ausgearbeitet.

### *Raum für Erholungssuchende und Natur*

Am öffentlichen Rastplatz sind die Möglichkeiten für ökologische Aufbesserungen gering. Der Rasen ist kurz gehalten und wird bei warmen Temperaturen als Liegeplatz genutzt. Anwohner\*innen wünschen sich, dass der Zuweg aufgegeben wird und Bänke entfernt werden, damit Besucher\*innen nicht verweilen und durch laute Gespräche stören. Auch bereits gesetzte Bäume werden ab einer bestimmten Höhe nicht geduldet, weil sie ihnen die Sicht auf das Gewässer nehmen. Zum Teil wurden sie bereits gesetzeswidrig zurückgeschnitten. Andererseits zeigt sich, dass es gerade im Umfeld des Gewässers noch Potenziale gibt, um, den Zielen und Maßnahmen des Landschaftsplans für die Grunewaldseenkette gerecht zu werden – wie etwa durch das Pflanzen von gebietseigenen Gehölzen. Ein Dialog mit den Anliegern wird zu dieser Frage angestrebt. Eine weitere Herausforderung ist, dass Angler Zelte aufstellen und viel Platz beanspruchen – so auch sichtbar bei dem Ortstermin. In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, wie sich der Fischbestand im Gewässer weiter entwickelt hat. Die letzten Untersuchungen sind mehr als 10 Jahre her und zeigten bis dahin ein Vorkommen von mehr als 10 heimischen Arten wie der Bitterling. Das Wassernetz wird das Fischereiamt fragen, ob eine aktuelle Untersuchung möglich sei.

Ein Blick über den See zeigt einerseits einen vergleichsweise breiten Röhrichtsaum aus Rohkolben sowie am gegenüberliegenden Ufer mehrere Stege, die keine Genehmigung haben und letztlich einen Eingriff darstellen. Hierzu ist bereits das Bezirksamt aktiv, um einen Rückbau zu erwirken. Zugleich ist ein Abschnitt erkennbar, der sich für die weitere Entwicklung eines Röhrichts anbietet. Perspektivisch nehmen sich die Teilnehmenden der Dialogrunde vor, entsprechende Arbeiten dem Eigentümer vorzuschlagen und ggf. umzusetzen.

### *Verunreinigungen dauern an*

Letzte Station war die Bucht im Nordosten des Königssees. Auch an dieser Stelle besteht dringender Handlungsbedarf. Denn in Sichtnähe des Standortes wird verunreinigtes Niederschlagswasser eingeleitet, das aus dem Umfeld stammt. Ein zentrales Problem stellen dabei die Straßenabwässer dar. So werden mit ihnen jährlich mehr als 3 Tonnen Reifenabrieb und weitere Schadstoffe eingeleitet. Die Einleitungen haben dazu geführt, dass die Bucht verschlammte und belastet ist. Allein die Entfernung dieser Verunreinigung würde mehrere hunderttausend EUR kosten. Einen Betrag, den das Bezirksamt nicht hat. Aus diesem Grund setzt sich das Wassernetz dafür ein, dass über das Land entsprechende Maßnahmen auf den Weg kommen – wie etwa die Finanzierung der Entschlammung, die Verkehrsberuhigung (z.B. Tempo 30), regelmäßige Straßenreinigung, Förderung von Entsiegelungsmaßnahmen für die Versickerung von unbelastetem Regenwasser oder von Gründächern. Auch die Uferstruktur in der Bucht erfordert weitergehende Aktivitäten, denn die Flachwasserzone besteht nur noch aus einem spärlichen Röhrichtsraum, der mit Abfall verunreinigt ist. Landseitig ist der Boden versiegelt und im Umfeld befindet sich ein Trampelpfad.

Angesichts der aufgezeigten komplexen Herausforderungen wurde angeregt, dass ein Gewässerentwicklungskonzept für den Königssee erstellt wird, ggf. die erforderlichen Arbeiten in einer entsprechenden Planung für den Wannsee einfließen. Dieser steht ebenfalls noch aus, obwohl sich das Gewässer in einem unbefriedigenden ökologischen Zustand befindet und auch die Belastungen aus dem Einzugsgebiet sich negativ auf seine Lage auswirken.

Das Wassernetz wird hier Kontakt mit den zuständigen Ansprechpartnern in der Landespolitik aufnehmen, damit sie sich für die erforderlichen Maßnahmen einsetzen, damit die ökologischen Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie auch am Königssee eingehalten werden. Die Umweltziele hätten bereits 2015 erreicht sein müssen.

Zudem wird das Netzwerk auf Grundlage der Beratungen seinen Gewässerbogen anpassen.

#### *Untersuchungen bestätigen Handlungsbedarf*

An dem Süd- und Ostufer wurden abschließend Gewässeruntersuchungen vorgenommen. Sie bestätigten, dass der Sauerstoffgehalt insbesondere im Bereich der Regenwassereinleitungen zu niedrig ist. Dort wurde ein Wert von 3,3 mg/l bei 7,4 °C gemessen (entspricht einer Sauerstoffsättigung von deutlich unter 30%), der für Fische zum Überleben nicht ausreicht. Auch die Werte für den Nährstoff Phosphat lagen höher, als sie für den guten Zustand vorgesehen sind. An Tieren konnten nur 3 Egel gesichtet werden.

#### *Unterstützung willkommen*

Das Wassernetz und sein lokaler Kooperationspartner NABU Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf laden alle Interessierten dazu ein, die Patenschaft für den Königsee zu unterstützen und bei Aktionsterminen mitzuwirken. Interessierte können sich bei [kontakt@wassernetz-berlin.de](mailto:kontakt@wassernetz-berlin.de) melden.

#### *Danksagung*

*Wir danken allen Beteiligten für die konstruktiven Beiträge. Auch der LOTTO Stiftung Berlin gilt unser Dank, die die Umsetzung des Vorhabens durch die Förderung ermöglichte.*